



Christiane von Boehn

Neukirchener Bibel
Die Evangelien übersetzt und erklärt

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2019
543 S., 20,00 €
ISBN 978-3-920524-88-7

Martin Stowasser (2020)

Die Neukirchner Bibel ist als kommentierte Auswahlbibel konzipiert und bietet im vorliegenden Band die vier Evangelien. Die Texte werden in eigener, möglichst an das altgriechische Original heranführenden Übersetzung geboten und mit einer meist halb- bis ganzseitigen Auslegung versehen. Diese wird durch rote seitliche Markierungen vom Bibeltext unterschieden und von – optisch erneut abgehobenen – alttestamentlichen Texten ergänzt, die motivgeschichtlich oder thematisch als im Hintergrund stehende Traditionen erachtet werden. Eine insgesamt sehr leserfreundliche Gestaltung prägt das Werk.

Die Auslegung ist durchwegs am exegetisch neuesten Stand und versteht es auch öfter geschickt, unterschiedliche Deutungstraditionen synthetisch zu vereinen. So werden beispielsweise die vier Frauen des matthäischen Stammbaumes nicht nur auf das im Matthäusevangelium wichtige Thema der Heiden, sondern auch auf das der Gerechtigkeit hin gedeutet, was hilft, die Brücke zu Maria als fünfte Frau des Stammbaumes zu schaffen. Die eigentliche Auslegung des Textes geht allerdings mit eingestreuten Bemerkungen immer wieder in eine Art von weiterführenden (theologisch-spirituellen) Ausführungen über, die den Erklärungsrahmen sprengen. So mündet die Interpretation des matthäischen Stammbaums in der Feststellung: „Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit ist ihm (= dem Messias Jesus) ins Stammbuch geschrieben. Sie wird sein Lebensthema werden. Um moralische Selbstgerechtigkeit wird es dabei offensichtlich nicht gehen.“ (S. 18) Gut formuliert – ist man geneigt zu konzidieren (so die „Gerechtigkeit“ und nicht die „Sehnsucht“ angesprochen ist), aber ist es die Botschaft des matthäischen Stammbaumes?

Der Wechsel zwischen exegetischer Erschließung und Passagen, die eher als predigtartig zu bezeichnen sind, kennzeichnen den Zugang von Boehn generell. So wird Theologisches durchaus kompetent und passend vermittelt, vielfach verschwimmt in diesem Konzept allerdings auch die Grenze zwischen dem verkündigten Jesus und dem der Geschichte, was sensibler gehandhabt hätte werden können. Ob man sich z.B. in der Darstellung von johanneischem Jesus und Johannes dem Täufer auf S. 405 noch in der Welt des Evangelisten befindet oder ein historisches Setting präsentiert bekommt, ist für Lesende kaum noch zu unterscheiden.

Wohl schon aus Platzgründen ist das Werk sinnvoll als Auswahlbibel konzipiert. So konzentriert sich Boehn z.B. im Matthäusevangelium auf die Bergpredigt, die Lehre Jesu und Gleichnisse, für anderes und so auch die gesamte Passionserzählung wird dann am entsprechenden Ort auf das Markusevangelium verwiesen, wo diese behandelt wird. Das Johannesevangelium hingegen wird wegen seiner Eigenständigkeit im Verhältnis zu den Synoptikern beinahe vollständig besprochen. Mit einem Verweissystem an den Rändern werden aber nicht nur neutestamentliche Parallelstellen angegeben, sondern auch für Begriffe und Themen auf Passagen eines anderen Evangeliums verwiesen, wo sich Erläuterungen dazu finden. Das Konzept ist ambitioniert, geschickt und mit viel Fachwissen umgesetzt, bietet aber auch offene Flanken und lässt Anfragen zu.

Das Verweissystem ist einerseits sehr überlegt eingesetzt und durchaus hilfreich: Alles in allem entsteht der Eindruck einer gewissen Einheit des Neuen Testaments sowie eine Skizze von Biblischer Theologie. Andererseits wird mittels dieser Methode eine theologische Einheit signalisiert, die man auch missverstehen kann. Wer Mt 23 zu lesen aufhört und mit Mk 14-16 weitermacht, um dann zu Mt 28 zurückzukehren, hat etwas versäumt. Ebenso kann man fragen, ob der Verweis zu „Geist“, der bei Lk 1,26ff. zur geistgewirkten Lebensentstehung Jesu gesetzt wird und zu Joh 14-16 führt, Dinge nicht allzu stark einebnet. Pneuma ist schon im lukanischen Doppelwerk eine vielschichtige Angelegenheit. Den lukanischen Geist mit dem johanneischen Parakleten als ein Thema zu verhandeln und das Wort „Trinität“ daneben zu setzen, spannt jedenfalls doch recht unterschiedliche Dinge zusammen. Anderes bleibt eher formal und unergiebig, wenn beispielsweise ein Verweis von der johanneischen Täufererzählung auf Mt 3,1-12 gesetzt wird, dies inhaltlich aber kaum etwas austrägt.

Erforschendes und meditatives Lesen gehören für die Neukirchener Bibel zusammen. Trotz berechtigter Anfragen hat Boehn mit ihrem Band zu den Evangelien eine beachtenswerte Realisierung dieses Konzeptes vorgelegt.

Zitierweise: Martin Stowasser. Rezension zu: *Christiane von Boehn. Neukirchener Bibel. Neukirchener-Vluyn 2019*
in: bbs 11.2020
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Boehn_Neukirchener.pdf